

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Zahlung durch die Post 1,10 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst ungewöhnlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Postämter od. d. Telegraphen-Stationen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Wichtiges! Die Ottendorfer Zeitung über deren Preis wird mit 1. Sept. auf den ersten Satz mit 1,10 Mark. bezogen.
Wichtiges! Wegen der bei der Zeitungsabgabe die Späteren am 15. Sept. in die Geschäftsstelle geben.
Über die Zeitungsabgabe wird mit 1. Sept. auf den ersten Satz mit 1,10 Mark. bezogen.
Wichtiges! Wegen der bei der Zeitungsabgabe die Späteren am 15. Sept. in die Geschäftsstelle geben.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Genehmigte-Druck-Nr. 1111.

Nummer 108

Freitag, den 15. September 1922

21. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Obst-Verkauf.

Der nächste Obstverkauf findet

Sonnabend, den 16. September d. J. nachm. 2—5 Uhr im Heinrich'schen Keller statt. (1 Pfund 5 Mt.)

Gleichzeitig werden Bestellungen auf größere Mengen angenommen.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Septbr. 1922.

Der Gemeindevorstand.

Reinhaltung der Fußwege!

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die erhöhten Fußwege seitens der Hausbesitzer nicht im sauberen Zustande gehalten werden. Unter anderem sind die Fußwege teilweise verkratzt und mit Müllresten versehen, so daß es für den Fremden, wie Einheimischen einen unsauberen Eindruck macht.

Da die Hausbesitzer zur Reinhaltung ihrer Fußwege verpflichtet sind, werden sie hiermit aufgefordert, ihre Fußwege umgehend in Ordnung zu bringen. Auch die Hausbesitzer an der Radeburgerstraße sind zur Reinhaltung verpflichtet.

Die Hausbesitzer, welche bis 15. September 1922, ihre Fußwege nicht in Ordnung bringen, haben ihre Bestrafung zu erwarten, außerdem geschieht die Reinhaltung dann auf Kosten der Hauswirte.

Ottendorf-Okrilla, am 11. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

Wohnungen betr.

Infolge der großen Wohnungsnot in der hiesigen Gemeinde hat der Wohnungsausschuß erneut beschlossen, Wohnungssuchende unter 25 Jahren nicht mehr in die Wohnungsliste aufzunehmen, ohne Rücksicht ob die Betroffenen verheiratet sind, oder nicht. Personen unter 25 Jahren haben keinen Anspruch auf Zuweisung einer Wohnung, da dem Wohnungsausschuß keine Wohnungen mehr zur Verfügung stehen.

Ottendorf-Okrilla, am 9. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

Der Zusammenbruch der Steuern.

Der Zusammenbruch der Welt bedeutet auch den Zusammenbruch der Steuern. 125 Milliarden neue Forderungen der Reichs- und Staatsbeamten sind bewilligt. Die Kommunalbeamten kommen natürlich nach. Die Tätigkeit der Wohnungs- und Mietvermittlungsämter wird nicht allenthalben als sehr reich empfunden. Die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauens soll nach Angabe von Sachkennern durch den Verwaltungsapparat verschlungen werden, ohne daß ein Stein davon gebaut werden kann. Die produktive Tätigkeit wird allenthalben durch Ueberspannung der Steuerpflichtigen — Erklärungen, Auskunftserteilungen, Nachprüfungen — gehemmt. Der Außenhandel leidet unter einem stark bescherten Ausfuhrbewilligungs-System. Die Auswahl der Personen unter den Beamten steht in starkem Widerspruch zu dem Durchstreifen des Qualitätsmaterials in der Vorkriegszeit. Die Steuern, welche letzten Endes auch produktiv sein sollen, wirken wie ein nicht funktionierendes Feuerwerk.

Die Zwangsanleihe soll 70 Milliarden bringen. Soviel man weiß, hat der Fiskus das Steuereinkommen nicht vorausdistribuiert. Mit den eingehenden 70 Milliarden wird man auch nicht einmal die Hälfte der Goldmilliarde erreichen können, die gedacht war, um lediglich zur Abdeckung von Verbindlichkeiten zu dienen, die das Reich für Sachleistungen aus dem Versailles-Vertrag und den auf Grund dieses Vertrages abgeschlossenen Übereinkommen zu zahlen hat. Die Kapitalbildung wird weiter ruiniert, sowohl die Bildung des Betriebskapitals wie auch die Bildung des Sparkapitals für Alter und Not. Eine von der Steuer nicht erfasste Rücklage können nur die Beamten machen. Man hat volkswirtschaftlich das Beamtengehalt oft derartig festgesetzt, daß das ausgezahlte Gehalt nur einen Teil des Beamtengehaltes darstellt, während ein Restteil unsichtbar bleibt, weil er zunächst nicht ausgezahlt, sondern der Aufsammlung des Besondereinkommens dient. Die Gleichstellung, der Grundbesitz der Gerechtigkeit, verlangen auch im Steuerrecht, daß den Nichtbeamten die Möglichkeit offen bleibt, sich trotz

hoher Einkommensteuern eine Altersreserve zu schaffen. Der unsichtbare Gehaltsteil des Beamten, der beim Beamten einkommensteuerfrei ist, der beim Beamten in keiner Weise kapitalisiert wird und in dieser kapitalisierten Form als Vermögen gilt und zu den Vermögenssteuern herangezogen wird, dieser unsichtbare Vermögensteil muß auch bei den Nichtbeamten steuerrechtlich geschaffen werden. Bei den früheren Minimalsteuersätzen der Friedenszeit war diese Differenzierung nicht erforderlich. Erst die heutigen bedeutenden Steuerhöhen verlangen eine verfeinerte Sezierung des Begründers steuerlicher Leistungsfähigkeit.

Die Zeit wird kommen, wo nach Verschwinden des Mittelstandes die wenigen Großunternehmer nicht mehr in der Lage sein werden, auch nicht, wenn man ihr Betriebskapital erbtöfeln wollte, das Heer der notwendigen und die Zahl der überschüssigen Beamten durch ihre Steueraufbringen zu ernähren. Die Steuer verliert ihren Zweck. Bereits einmal hat man einen Sparamteitsdirektor, weil er sich bei hohen Stellen unbeliebt gemacht hatte, fortgeschickt. Vom neuen Sparplan hört man noch nichts. Offenbar sind Abstriche im Etat dann unbeliebt, wenn man selbst von den Abstrichen betroffen wird. Gespart soll immer nur bei den anderen werden.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Septbr. 1922.

Nach dem Gesetz über die Zwangsanleihe vom 15. Juli d. J. ist die hiesige Sparkasse Zeichnungs- und Einzahlungstelle. Zur Aufklärung weist sie insbesondere darauf hin, daß der Zeichnungskurs für die Vorauszeichnungen in den folgenden Monaten steigt, den Zeichner also in der rechtzeitigen Ausnutzung des Zeichnungskurses unter Umständen ein ganz erheblicher Vorteil erwächst. Insbesondere ist die Zeichnung im Monat September 1922 zu empfehlen, da hierbei der Zeichnungskurs noch 98 v. H. beträgt, dieser aber nach und nach in den folgenden Monaten bis auf 106 v. H. steigt. — Die nötigen Bordrude zur Zeichnung von Zwangsanleihe sind bei der Sparkasse erhältlich.

Kalter Herbst und grüne Weihnachten? Nach den Voraussagen der Meteorologen haben wir im September mit einigen wenigen, recht schönen und sogar auffallend warmen Tagen zu rechnen. Die Mehrzahl der Septembertage wird aber regnerisch und kühl sein. Ende September sollen schon die ersten Nachfröste einsehen. Der Oktober werde ein kaltes vorwintertliches Gesicht zeigen, auch die erste Novemberröste mit reichlich Schnee. Dann aber soll es kaum mehr strengen Frost geben. Die Weihnachtszeit werde schließlich mit anormaler Wärme bringen. Im Februar könne man mit dem Vorbereitungen zu der in diesem Jahre verregneten Sommerreise beginnen. Also alles in allem: ein strenger Vorwinter, ein milder Winter und ein vorzeitiges Frühjahr. — Ohne Gewähr!

Die Knöpfe der Postbeamten. Wie mitgeteilt wird bleiben die Hohenzeichen der früheren Staatsform an der Dienstausrüstung der Beamten der Staatspost erhalten. Man hatte beim Reichspostministerium beantragt, die alten Knöpfe und Abzeichen durch neue Abzeichen zu ersetzen. Dies würde mehrere Millionen Mark kosten, die zu tragen den Beamten nicht zugemutet werden kann. Ebensoviele kann das Reich bei seiner unangünstigen Wirtschaftslage diese Summe auf die Reichskasse übernehmen. Der Reichspostminister erklärt deshalb in einem Bescheid, dem Antrag nicht entsprechen zu können.

Dresden. Verhandlungen zwischen Vertretern der Staatsregierung und der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft führten zu dem Ergebnis, daß der Personenschiffahrtsbetrieb auch nach dem 17. dieses Monats auf der ganzen Strecke Reitzsch—Mühlberg versuchsweise weitergeführt werden wird.

Reifen. Der Gewerksverein der deutschen Textilarbeiter, S. D., Bezirk Ostschlesien, hielt am 10. September seine Bezirkstagung ab, die zu wichtigen Tages- und Lohnfragen Stellung nahm. Zu den heutigen sprunghaften Preissteigerungen wurde folgende Entschlüsselung angenommen: „Die Konferenz erblickt in der ungeheuren Preissteigerung auf allen Wirtschaftsgebieten den Ausfluß einer wilden, das konsumierende Volk äußerst schädigenden Spekulation, die mit allen Mitteln, auch im Interesse des ehelichen Geschäftsmannes, unterdrückt werden muß. Ohne die Tatsache zu verkennen, daß die Selbstentwertung auch eine neue Preisbildung schafft, hält es die Konferenz für dringend geboten, durch eine ständig behördliche Kontrolle in Verbindung mit

Vertretern der Konsumenten die Preisbildung auf allen Wirtschaftsgebieten nachzuprüfen, um so das Vertrauen mit der konsumierenden Masse wieder herzustellen, Unruhen zu vermeiden, den wirklichen Wucher zu unterbinden und die eventuellen Lohnhöhungen richtig auswirken zu lassen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen werden die zuständigen Behörden gebeten, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen.

Söb a u. Verhaftet wurden hier von der Schutzmannschaft kurz vor ihrer Abfahrt zwei Jüglinge der Anstalt Marienhof in Dresden, die vorher durch Einbruch bei der Handelsfrau Anna Biller hier 61000 Mark in Mark und Kronen entwendet hatten. Das Geld wurde wiederverlangt.

Rumburg. Einen der letzten warmen Sommertage benützte eine hiesige Dame dazu, im Automobil eine Valutareise nach Jittau zu unternehmen. Um vor den Grenzen auf der Rückreise sicher zu sein, trug sie lediglich einen Mantel, ein Hemd, Strümpfe und Schuhe auf der Hinfahrt. In Jittau kaufte sie dann mehrere seidene Röcke, ein seidenes Kleid und eine Bluse. Nachdem die Einkäufe besorgt waren wurde die Heimreise angetreten, die sich recht dramatisch gestaltete. Die Finanzwachbeamten fanden Gefallen an der schönen Frau und besonders an ihren reizenden Kleidern, ließen sie aussteigen und sich entkleiden. Der Chauffeur mußte mit einem Brieflein an den Satten nach Rumburg fahren. Dieser ruffte häufig Kleidungsstücke seiner „teuren“ Gattin zusammen, tat Geld, viel Geld in seinen Beutel und löste das hereingefallene Frauchen aus.

Jittau. Die Ueberschwemmung Sachsens durch tschecho-slowakische Aufkäufer hat nun bedeutend nachgelassen. Bekanntlich hatte die sächsische Regierung kürzlich das Auswärtige Amt ersucht, die deutsche Gesandtschaft in Prag anzuweisen nicht mehr so freigebig wie bisher mit der Erteilung von Sichtvermerken an Tschechen zu reisen nach Deutschland zu verfahren. Diese Anregung hat erfreulicherweise Erfolg gehabt.

Döbeln. In der Nacht zum Dienstag wurde ein hier zu Besuch weilender Erzherzoggehilfe aus Kleinensdorf auf dem Salzgraben überfallen und seiner Barchaft in Höhe von 4000 Mark beraubt. Der Ueberfallene hatte vorher mit einem ihm unbekanntem Kritiker in verschiedenen Geschäftswirtschaften gezecht und will diesen mit Bestimmtheit als den Täter erkannt haben. Der Kritiker wurde ermittelt und festgenommen.

Die Döbelner Straßenbahn sieht sich gezwungen, den Verkehr einzustellen. Den monatlichen Einnahmen von rund 35000 Mark stehen Ausgaben in doppelter Höhe gegenüber. Die Straßenbahn bestand 30 Jahre.

Freiberg. Dem Karussellbesitzer Schellig aus Aus, der während des hiesigen Kirchweihfestes sein Karussell in Betrieb hatte, sind auf der Rückreise nach dem Bahnhof Wilsau aus dem Postkraftwagen 15—18000 Mark nebst einer Lederhandtasche gestohlen worden.

Leipzig. Drei Säcke voll Strickgarn im Werte von 50000 Mark haben die Brüder Bruno und Willi Janßen in der Nacht auf den 24. August aus einem Lagerraum der Wolfgarnfabrik von Tittel & Krüger mittels Einbruchs gestohlen. Sie waren mit einem Kahn über die Elster gesetzt und hatten die Beute nachher an der Plagwitz-Jndustriebahn versteckt, wo die drei Säcke am anderen Tage von einem Bahnarbeiter gefunden wurden, der sie auf der Volkswache ablieferte. Das hiesige Schöffengericht erkannte gegen die beiden angeklagten Janßen auf je sechs Monate Gefängnis.

An Pilzvergiftung erkrankte in Belgershain eine Familie nach dem Genuß eines Gerichts Champignons. Trotz sofort angewendeter Gegenmittel verstarb die Mutter und ihr zehnjähriger Sohn nach kurzer Zeit. Der zweite Sohn wurde nach Leipzig ins Krankenhaus geschafft, aber auch er starb unter größtlichen Schmerzen. Die Nachforschung ergab, daß sich unter den gesammelten Pilzen ein Knollenblätterpilz befunden hatte.

Blankenhain. Infolge Regenmuffes erkrankte hier eine Familie. Sie hatte sich von selbstgepflückten Lindenblüten und Erbbeerblättern Tee bereitet, unter den auch Stengel von Tollkirschen geraten waren. Nach wenigen Stunden starb der 67 jährige Familienvater.

Plauen. Infolge der verschärften Kontrolle konnten hier wieder 4 Ausländer, die in Plauen größere Warenmengen gekauft hatten, um sie über die Grenze zu schaffen, verhaftet werden.